



Final Cut: The Making and Unmaking of *Heaven's Gate*

Regie: Michael Epstein

Land: USA 2004. **Produktion:** Viewfinder Productions Inc. (New York), Specialty Films Inc. (New York). **Regie:** Michael Epstein. **Buch:** Michael Epstein, nach dem Buch 'Final Cut: Dreams and Disaster in the Making of Heaven's Gate' von Stephen Bach. **Kamera:** Michael Chin. **Ton:** Scott Harber, Merce Williams, Jeff Meese. **Mischung:** Ken Hahn. **Musik:** Joel Goodman. **Schnitt:** Penny Elliot Hays. **Produzenten:** Michael Epstein, Rachael Horovitz. **Co-Produzentin:** Caroline Suh. **Produktionsleitung:** Andrew Cohen, Lauren Zalaznick. **Erzähler:** Willem Dafoe. **Interviewpartner:** Jeff Bridges, Kris Kristofferson, Brad Dourif, Vilmos Zsigmond, Steven Bach, David Field, Penelope Shaw, Sandra Jordan, Todd McCarthy. **Format:** Digi Beta PAL, Farbe. **Länge:** 79 Minuten. **Sprache:** Englisch. **Uraufführung:** 6. Juni 2004, New York. **Weltvertrieb:** Films Transit International Inc., 252 Gouin Boulevard East, Montreal, Quebec, Kanada H3L 1 A8. Tel.: (1-514) 844 3358, Fax: (1-514) 844 7298, e-mail: office@filmstransit.com; www.filmstransit.com

Inhalt

FINAL CUT wirft einen Blick hinter die Kulissen eines der berüchtigtsten Debakel Hollywoods aller Zeiten: *Heaven's Gate* von Michael Cimino. Noch heute – zwanzig Jahre nach dem Skandal – gilt *Heaven's Gate* als der vielleicht kontroverseste und dabei kaum gesehene Film, der je-

Synopsis

FINAL CUT is the behind-the-scenes story of one of the most notorious of all Hollywood debacles: Michael Cimino's *Heaven's Gate*. Even today, twenty years after the scandal, *Heaven's Gate* remains perhaps the most controversial and

mals gedreht wurde. Die Exzesse von *Heaven's Gate* sind legendär: Filmmaterial wurde in rekordverdächtiger Menge belichtet, das Budget in Millionenhöhe überzogen, Pferde getötet, entsetzliche Filmkritiken geschrieben. Mit einer Eigenschaft aber sticht *Heaven's Gate* tatsächlich hervor: Es ist der Film, der eines der großen Hollywood-Studios in den Ruin trieb.

FINAL CUT ist jedoch mehr als nur ein Dokumentarfilm über diesen außergewöhnlichen Misserfolg. Er handelt auch davon, wie in Hollywood Geschäfte gemacht werden: von der Psychologie der Filmherstellung, den Abläufen innerhalb einer Produktion, der hauchdünnen Grenze zwischen Erfolg und Misserfolg.

Niemand aus dem Team von *Heaven's Gate* dachte auch nur entfernt daran, dass man im Begriff war, den größten und berüchtigtsten Flop der Filmgeschichte zu drehen. Auch die Produktionskosten von David O. Selznicks Epos *Gone with the Wind* waren bedeutend höher als vorgesehen; die Arbeit an diesem Film zog sich ebenfalls über Jahre hin und gab Hollywood Anlass zu Gerüchten über einen sich anbahnenden überwältigenden Misserfolg – wie auch bei Francis Ford Coppolas *Apocalypse Now* und in jüngerer Zeit James Camerons *Titanic*. Doch nur einige wenige Mitglieder des Teams von *Heaven's Gate* fanden die Arbeit des Regisseurs Michael Cimino unverantwortlich oder überzogen.

Die Wahrheit ist, dass alles, was mit *Heaven's Gate* zusammenhängt – von den Verträgen, den Produktionsabläufen bis zu den Gerüchten, die kursierten, als der Film ins Kino kam –, keineswegs eine Ausnahme von der Art und Weise darstellt, wie in Hollywood Geschäfte gemacht werden; es ist die Regel.

Produktionsmitteilung

Der Regisseur über seinen Film

In Hollywood ist man der festen Überzeugung, dass *Heaven's Gate* ein Misserfolg war, weil das Budget massiv überzogen wurde, weil United Artists sich weigerte, den Regisseur Michael Cimino zu entlassen, und weil der Film nach dem Urteil des Filmkritikers Vincent Canby künstlerisch „ein totales Desaster“ war.

Als ich vor einigen Jahren *Heaven's Gate* auf DVD kaufte (es ist fast unmöglich, den Film im Kino zu sehen), war ich schockiert: Ich mochte den Film tatsächlich. Sein 'look' und seine Ausmaße hatten es mir angetan. Mir gefiel, dass der Film nach etwas Großem, Bedeutsamem strebte. Als ich *Heaven's Gate* sah, fiel mir auf, wie wenig die heutigen Filme mir abverlangen. Die meisten ähneln Videospiele und haben entsprechenden Tiefgang. Im Gegensatz dazu glich *Heaven's Gate* einem anspruchsvollen Roman.

Als ich mich auf Ciminos Film und seinen Rhythmus einließ, hatte ich immer mehr das Gefühl, dass die amerikanische Presse den Film zu Unrecht vernichtet hatte. Das veranlasste mich dazu, mehr über die Produktion des Films und den Verleih herauszufinden und über die Gründe für das spektakuläre Scheitern des Films.

Ich begann mit der Lektüre der einzigen frei zugänglichen Informationsquelle: 'Final Cut' von Steven Bach, der in der Zeit der Entstehung von *Heaven's Gate* Vizepräsident der Abteilung Produktion bei United Artists war. Das Buch ist aus einem Grund ein Klassiker geworden: Es erzählt die außergewöhnliche Geschichte, wie ein einziger Film die Karriere vieler talentierter Menschen zerstören und das Studio ruinieren konnte, das ihn produziert hatte. Die Geschichte ließ mich nicht mehr los.

least seen movie ever made. Its excesses are legendary: a record amount of film shot, millions dollars over budget, horses killed, horrendous reviews. There is one statistic, however, for which *Heaven's Gate* stands out: it is the film that sunk a major Hollywood studio.

But FINAL CUT, the documentary, is more than just the story of this one extraordinary failure. It is also a film about how Hollywood does business: the psychology of movie-making, the mechanics of production, the razor-thin margin between success and failure. For no one who worked on *Heaven's Gate* thought that they were making one of the biggest, most notorious flops in movie history. David O. Selznick's epic *Gone with the Wind* had also gone massively overbudget, took years to make, and consumed Hollywood with talk of overwhelming failure, as had Francis Ford Coppola's *Apocalypse Now* (and more recently James Cameron's *Titanic*). Very few people working on the set of *Heaven's Gate* thought its director, Michael Cimino, was being irresponsible or excessive.

The truth is that everything about *Heaven's Gate* – from the deal, to the production, to the gossip that surrounded its release – is not an exception to the way Hollywood does business; it's the rule.

Production note

Director's statement

In Hollywood, everyone is secure in the knowledge that *Heaven's Gate* failed because it went horrifically over budget, because the studio, United Artists, refused to fire the director, Michael Cimino, because, artistically, it was – in the words of film critic Vincent Canby – “an unqualified disaster”.

But when I finally bought the DVD of *Heaven's Gate* a few years ago (it's almost impossible to screen in a theater), I was shocked. I actually liked the film. I was taken with its scale, its look. I loved that it strove for something big and meaningful. Watching *Heaven's Gate* I was reminded how little today's movies ask of me. Most look and feel like video games, with about as much depth. By contrast, *Heaven's Gate* was more akin to an ambitious novel.

As I gave myself over to Cimino's film, as I let its rhythms wash over me, I started to feel that the film had been unfairly excoriated by the American critics. And it made me want to go back and learn more about the film's production, about its distribution, about why it failed so spectacularly.

I began by reading the one public resource available: “Final Cut” by Steven Bach, the Vice President of Production at UA when *Heaven's Gate* was made. The book is a classic for a reason: it tells the remarkable story of how one film ruined the careers of many talented people, as well as the studio that financed it. By now I was hooked.

Over the course of pre-production I was fortunate to speak to many people who would not make themselves available to Bach: the cinematographer Vilmos Zsigmond, the assistant editor Penny Shaw, David Field, the other Vice Presi-

In der Vorbereitungszeit für meinen Film konnte ich glücklicherweise mit vielen Menschen sprechen, die Steven Bach seinerzeit kein Interview geben wollten, so z.B. mit dem Kameramann Vilmos Zsigmond, mit der Schnittassistentin Penny Shaw, mit dem anderen Vizepräsidenten der Abteilung Produktion bei United Artists, David Field, der von Seiten der UA-Geschäftsführung während der Herstellung von *Heaven's Gate* den engsten Kontakt zu Michael Cimino hatte. Dank ihrer Unterstützung konnte ich mein Verständnis dieser Geschichte wesentlich vertiefen.

UA war der Überzeugung, einen großartigen, wenn auch teuren Film zu produzieren. Michael Cimino war sich der kommerziellen Verwertbarkeit seines Films sicher, auch als er sein Budget schon weit überzogen hatte. Das ist es letztendlich, was mich an *Heaven's Gate* fasziniert: Angefangen bei dem Pay-or-Play-Vertrag zu Beginn des Films bis hin zu den in jeder Hinsicht ausufernden Dreharbeiten, bei denen es auf jeder erdenklichen Ebene zu und der Eile, mit der der Film in die Kinos gebracht wurde – alles, was mit diesem Film zu tun hatte, erschien den Akteuren in diesem Drama nachvollziehbar. Auf diese einfache Erkenntnis gründete ich meinen Film.

Michael Epstein

Über den Film

(...) Regisseur Michael Epstein, ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Geschichte Hollywoods, legt in seinem Film FINAL CUT: THE MAKING AND UNMAKING OF HEAVEN'S GATE vorsichtig die Bruchstücke des *Heaven's Gate*-Fiascos frei, um herauszufinden, ob Michael Ciminos Film seinen Ruf als totales Desaster wirklich verdient. Im Wesentlichen argumentiert Epstein, dass die mageren Einnahmen an der Kinokasse die künstlerischen Verdienste des Films zu Unrecht in den Hintergrund gedrängt haben. FINAL CUT ist zudem ein kluger Beitrag zum Thema Filmwirtschaft und zeigt deutlich, dass *Heaven's Gate* weniger ein Misserfolg war als vielmehr Opfer verschiedener unternehmensinterner Umstände – United Artists sah sich damals mit zahlreichen Problemen konfrontiert – und einer blutrünstigen Presse auf der verzweifelten Suche nach einer guten Story.

Epstein gelingt es mit Hilfe durchdachter Interviews, zahlreicher Filmausschnitte und Photos, seine Argumente mit gesundem Menschenverstand und Witz zu untermauern. Kein Detail des majestätischen und hoch ambitionierten Projekts bleibt verborgen, was dem Regisseur die Möglichkeit gibt, sich mit der zentralen Frage der Hollywood-Maschinerie auseinanderzusetzen: Sollte die Entscheidungsgewalt in den Händen des Künstlers oder in denen der Geldgeber liegen? *Heaven's Gate* wurde zerstört, weil der Regisseur des Films für die Umsetzung seiner Visionen extrem viel Geld ausgegeben hat. Die Zeit scheint gekommen zu sein, den Film als das zu sehen, was er ist: ein wunderbar detailliertes Kunstwerk.

Noah Cowan, im Katalog des 29. Internationalen Filmfestivals 2004, Toronto

(...) Der erfahrene Dokumentarfilmregisseur Michael Epstein stützt sich in weiten Teilen auf das erfolgreiche, 1985 erschienene Buch von Steven Bach (...). In Anlehnung an das Buch schildert der Film die Produktionsgeschichte des vom Unglück verfolgten Spielfilms, dessen Budget auf 7,5 Millionen Dollar veranschlagt war und der schließlich sechsunddreißig Millionen Dollar kostete, als eine Kette von Fehlern. Doch Epstein beurteilt Ciminos fanatischen Perfektionismus und „epi-

dent of Production at UA, and the executive who had the most contact with Cimino during the making of *Heaven's Gate*. They broadened substantially my understanding of this story.

UA thought they were financing a great, albeit expensive film. Michael Cimino was secure in the commercial viability of his film, even as he went wildly over-budget. That in the end, is what fascinates me about *Heaven's Gate*: everything about it – from the pay-or-play deal at the beginning, to the overages that defined principle photography, to the decision to rush it into the theaters – made perfect sense to the actors in this drama.

And it was in that simple realization that I found my film. Michael Epstein

About the film

(...) In FINAL CUT: THE MAKING AND UNMAKING OF HEAVEN'S GATE, director Michael Epstein, an expert on Hollywood history, carefully excavates the rubble of the *Heaven's Gate* fiasco to consider whether Cimino's film deserves its reputation as an unmitigated disaster. In essence, Epstein argues that the film's poor performance at the box office has unfairly eclipsed its artistic merit; along the way, he provides a savvy lesson in silver-screen economics, making it clear that *Heaven's Gate* was less a failure than a victim of corporate circumstance – the film was just one of many problems facing United Artists at the time – and of a bloodthirsty press desperate for a story.

Through thoughtful interviews – generously peppered with clips and stills – with executives, crew and actors Kris Kristofferson, Brad Dourif and Jeff Bridges, Epstein does a fine job of crafting his argument with common sense and wit. No detail of the majestic and hugely ambitious project is left uncovered, allowing Epstein to confront head-on a central issue of the Hollywood machine: Should the power lie with the artist or the financier? *Heaven's Gate* was destroyed because its director spent an excessive amount of money to achieve his vision. It may be time to see the film for the beautifully detailed work of art it is.

Noah Cowan, in the catalogue of the 29th International Film Festival 2004, Toronto

(...) Vet documentarian Michael Epstein (*The Battle Over Citizen Kane*) draws heavily from well-received 1985 book by Steven Bach. (...) Taking its cue from Bach's tome, pic renders production of ill-fated pic – originally budgeted at \$7.5 million, but completed for \$36 million – as a slow-motion train wreck.

Ultimately, however, Epstein comes off as appreciably more forgiving of Cimino's fanatical perfectionism and "epic mismanagement," even to the point of suggesting the original 3-hour, 45-minute version of *Heaven's Gate* is, for all its many flaws, "a beautiful, ambitious film" that deserves critical re-evaluation.

Artfully entwining outtakes, production stills, film clips and newly filmed interviews with executives, actors and crew,

sche Misswirtschaft“ zusehends verständnisvoller und weist darauf hin, dass die 225 Minuten dauernde Original-Version von *Heaven's Gate* trotz ihrer Fehler „ein schöner, ambitionierter Film“ sei, der eine Neubewertung verdiene. Kunstvoll verbindet Epstein Outtakes, Standphotos, Szenen aus dem Film und neu gedrehte Interviews mit Geschäftsführern, Schauspielern und anderen Mitgliedern des Filmteams und zeichnet so methodisch den stürmischen Verlauf des anfänglich vielversprechenden Projektes nach.

Kurz nach dem Triumph seines Vietnamkriegs-Dramas *The Deer Hunter*, der mit mehreren Oscars ausgezeichnet wurde, begannen United Artists und andere Studios Cimino zu umwerben, um die nächste Produktion des aufstrebenden Regisseurs an sich zu ziehen. Bach erinnert sich, nach der Sichtung von *The Deer Hunter* unsicher gewesen zu sein: „Cimino ist möglicherweise ein großer Regisseur.“ Und bereits von Anfang an hatte der ehemalige UA-Geschäftsführer, der in FINAL CUT immer wieder zu Wort kommt, leise Zweifel. So bestand Michael Cimino in der Vorbereitungszeit der Dreharbeiten darauf, der französischen Schauspielerin Isabelle Huppert die weibliche Hauptrolle zu übertragen. Als Bach und andere monierten, dass Huppert nicht ausreichend Englisch sprach, setzte er sich einfach über die Bedenken hinweg. Danach, so Bach, ging es mit der Produktion abwärts, bevor sie endgültig abstürzte. (...)

Nach dem sechsten Drehtag war Cimino bereits fünf Tage in Verzug. Am Ende der Hauptdreharbeiten hatte Cimino rund fünfhunderttausend Meter Film belichtet. Als die Premiere im November 1980 in Manhattan endlich stattfand, war die Presse berüchtigt unfreundlich. Der Kritiker der New York Times, Vincent Canby, schrieb u.a.: „Der Film versagt so vollständig, dass man vermuten könnte, Herr Cimino habe seine Seele dem Teufel verkauft, um den Erfolg von *The Deer Hunter* zu erlangen, und der Teufel sei nun gekommen, um zu kassieren.“ Der Film wurde kurzfristig wieder aus dem Verleih genommen und drastisch bearbeitet. Doch nichts half.

(...) 1980 wurde Ciminos Fiasco allgemein als schlimmstes Beispiel eines maßlosen Regie-Exzesses verhöhnt. Filmfans, Historiker und Führungskräfte der Filmindustrie sehen den Film nach wie vor als Kassen-Pleite, die der Goldenen Ära des 'Regie-Kinos' der siebziger Jahre in Hollywood ein Ende bereitere. Auch Kristofferson räumt ein, dass *Heaven's Gate* „von höheren Mächten benutzt wurde, um die Art des Filmemachens zu unterbinden, bei der der Regisseur über das Budget wacht“.

Andere Interviewpartner, wie z.B. der Chefkritiker von Variety, führen überzeugende Argumente dafür an, dass *Heaven's Gate* die allgemeine Berichterstattung über die Filmindustrie nachhaltig verändert und erweitert hat. Über frühere Filme, die ihre Budgets überzogen hatten (...), wurde vielleicht flüchtig in Wochen- oder anderen Nachrichtenmagazinen berichtet. Aber Ciminos Film (...) war ein Anstoß, wenn nicht sogar der Anstoß zu einer detaillierteren und weit verbreiteten Berichterstattung über Kasseneinnahmen, Missgeschicke während der Dreharbeiten und Dramen hinter den Kulissen.

Joe Leydon, in: Variety, New York, 20.–26. Dezember 2004

Biofilmographie

Michael Epstein wurde am 26. Mai 1966 in Chicago geboren und studierte an der Universität von Michigan. 1998 gründete er seine eigene Produktionsfirma, Viewfinder Productions, Inc. Er lebt in Brooklyn und arbeitet als Produzent, Regisseur und Drehbuchautor.

Epstein methodically charts stormy progress of the initially promising project.

Fresh from his triumph with *The Deer Hunter* (1978), his Oscar-winning Vietnam War drama, Cimino was actively courted by UA and other studios eager to release the hot director's follow-up opus. Bach recalls that, upon seeing *The Deer Hunter*, he was equivocal: "This is a potentially great filmmaker." Right from the start, however, the former UA exec (who frequently appears on camera through FINAL CUT) had minor misgivings. During pre-production, for example, Cimino insisted on casting French actress Isabelle Huppert as his female lead. When Bach (among others) complained that Huppert couldn't speak English well enough for the part, Cimino steamrolled over all objections. After that, Bach claims, production went downhill, then off a cliff. (...) By the end of the sixth day of shooting, Cimino was five days behind schedule. By the end of principal photography, he had 1.5 million feet of exposed film. When *Heaven's Gate* finally had its Manhattan premiere in November 1980, critics were infamously unkind. (New York Times reviewer Vincent Canby: "(It) fails so completely that you might suspect Mr. Cimino sold his soul to the Devil to obtain the success of *The Deer Hunter*, and the Devil has just come around to collect.") Pic was quickly withdrawn from release, and drastically re-edited. But nothing helped.

(...) Almost universally derided in 1980 as a worst-case example of auteurist excess, Cimino's fiasco continues to be viewed by buffs, historians and industry execs as the B.O. bust that ended the golden age of "director-driven cinema" in '70s Hollywood. Even Kristofferson concedes that *Heaven's Gate* was "used by powers that be to stop a way of filmmaking where the author was the director and was in control of the money".

Other interviewees, including Variety chief film critic Todd McCarthy, persuasively argue that *Heaven's Gate* permanently altered and expanded mainstream news coverage of the film industry. Earlier over-budget pix (...) might have received cursory coverage in newsweeklies and other outlets. But Cimino's film (...) was an impetus (if not the impetus) for more detailed and widely disseminated coverage of B.O. grosses, on-location misadventures and behind-the-scenes dramas.

Joe Leydon, in: Variety, New York, December 20–26, 2004

Biofilmography

Michael Epstein was born on May 26, 1966 in Chicago and studied at the University of Michigan. Since 1998 he has run his own production company, Viewfinder Productions, Inc. Based in Brooklyn, he is a producer, director and writer of documentaries for television.

Films / Filme

1995: *The Battle Over Citizen Kane* (Forum 1996). 1999: *Hitchcock, Selznick and the End of Hollywood*. 2003: *None Without Sin*. 2004: FINAL CUT: THE MAKING AND UNMAKING OF HEAVEN'S GATE.